

traten hierbei handelnd in Aktion und lösten sich in neun verschiedenen Tänzen auf. Den Prolog sprach ein berühmter Künstler zum Erstaunen als Afrikaner, was auf die Kolonisationsbestrebungen Preußens hinzielen sollte, mit denen der Große Kurfürst schon den Anfang machte. — *Ernst August von Hannover* ließ einmal in seinen Gärten Rom aufbauen und er selbst erschien mit goldenem Lorbeerkranz auf seinem Haupt als Nero. Alle seine Gäste mußten dabei römische Tracht anlegen.

Unter *Goethes* Leitung fanden im Ettersburger Schlosse ernste und heitere Künstlerspiele statt. *Herzog Karl August*, wie auch *Goethe* wirkten darin mit. Besonderen Gefallen fand man an den mythologischen Figuren. Aber auch bedeutende historische Gestalten des Altertums, wie *Julius Cäsar*, *Alexander der Große*, *Hannibal*, oder *Cleopatra* und *Messalina* traten in Erscheinung. Man liebte auch das Rokoko, und heitere Schäferspiele machten im bunten Wechsel den Beschluß.

Am Hofe *Friedrich Wilhelms III.* erwachte — nachdem sein Vorgänger nichts dafür übrig hatte — aufs neue die Lust zu sinnigen Künstlerfesten. In ihrem Mittelpunkt stand meist die junge schöne *Königin Luise*. — In einer Pantomime „*Dadulus und seine Statuen*“ entzückte sie durch ihre strahlende Erscheinung und ihr seelenvolles Spiel die ganze Hofgesellschaft derart, daß man sie im Taumel der Begeisterung durch den Saal trug. Sie stellte den eigentlichen Clou des Festes damit in den Schatten, der in einem lebenden Kegelspiel bestand, bei welchem den getroffenen Kegeln immer neue Figuren entstiegen.

Unter *Friedrich Wilhelm IV.* fand am 28. Februar 1843 das „*Hoffest von Ferrara*“ statt. Der Dichter *Raupach* hatte einen Text entworfen, und Professor *Gropius*, der bekannte Maler, führte Regie. *Meyerbeer* dirigierte die Musik, die er dazu geschrieben hatte. — Der Prinz von Preußen, der spätere Kaiser *Wilhelm I.*, trat als *Herzog Alphons II.* und seine Gemahlin, nachmalige Kaiserin *Augusta* als *Leonore d'Este* auf. — Den Schluß des Abends bildete eine Parforcejagd in historischen Kostümen — auf kaschierten Pferden.

Am Hof des letzten deutschen Kaisers zählten solche Feste zu den größten Seltenheiten. Er hatte nur in seinen jungen Jahren Sinn dafür und liebte über alles die friderizianische Tracht. So ließ er 1893/94 im Schlosse *Sanssouci* *Menzels* bekannte Ölgemälde „*Das Flötenkonzert*“ und „*Tafelrunde Friedrichs des Großen*“ von dem großen Maler selbst als lebende Bilder stellen, wobei er selbst mitwirkte.

Erst in den letzten Jahren vor und nach dem Kriege haben mit dem Umbruch der Generation die Kostümfeste, besonders zur Zeit des Faschings, eine weitere Verbreitung gefunden.